

# Konjunktur 1999: In ruhigeren Bahnen

Gert F. Hartmann

*Das erste Wirtschaftsjahr in der Zeit der rot-grünen Bonner Koalition verspricht konjunkturell ohne riskante Berg- und Talfahrten zu verlaufen. Obwohl allein durch die neue politische Konstellation insgesamt eine geringfügige Kürzung in den Zuwachsraten erwartet werden muß, weil es eine Reihe hemmender Einflüsse auf die Wirtschaft gibt, dominiert 1999 doch weiter der Auftrieb.*

Eine belebende Wirkung wird von der Steigerung der Masseneinkommen ausgehen, die sich teils aus höheren Lohnabschlüssen, teils aus einer leichten Abgaben-Entlastung der privaten Haushalte ergibt. Auf größere Ausgabenspielräume dürfen sich der Nahrungsmittelhandel und der Einzelhandel mit Gütern für die Haushaltsführung oder mit Unterhaltungselektronik sowie die Anbieter von Pauschalreisen freuen. Höherwertige Waren und Leistungen treten stärker als bisher in den Mittelpunkt des Kundeninteresses. Gleichzeitig setzen die Bausparkassen und die Kreditinstitute auf eine größere Sparneigung unter den Bundesbürgern.

Ob sich alle Wünsche erfüllen lassen, muß jedoch bezweifelt werden. Auch die Vorstellung, daß vom höheren Konsum zwingend ein gleichhoher Schub auf die einheimische Warenproduktion ausgeht, bedarf mit Ausnahme der Nachfrage nach neuen Pkw offensichtlich einer Korrektur. Denn ein erheblicher Teil des zusätzlichen Bedarfs wird Gütern gelten, die importiert werden.

## Verlagerung des Antriebs

Die stärkere Binnennachfrage dürfte von einer Beruhigung bei den Exporten begleitet werden. Das Exportland Bundesrepublik verläßt die Boomphase der Jahre 1997 und 1998. Weltweite Turbulenzen sind dafür verantwortlich, daß die Bestellfähigkeit des Auslands bei uns weniger heftig verläuft. Ob die asiatischen und lateinamerikanischen Märkte 1999 bereits zur Ruhe kommen, ist ungewiß. Dies wäre aber eine Bedingung für erneut wachsende Exportaussichten. Der konjunkturelle Antrieb verlagert sich mithin auf das Inland, ohne daß der Binnenmarkt das Ausland in den wichtigsten Sektoren ersetzen könnte. Den Verbrauchern kommt jedenfalls eine größere Verantwortung für das wirtschaftliche Geschehen zu.

Der private Konsum wird erfreulicherweise durch eine höhere Investitionstätigkeit im Inland ergänzt. Es ist jetzt am produzierenden Gewerbe, die technischen Ausrüstungen auf den neuesten Stand zu bringen und sich an die neue Nachfrage anzupassen. Über mehrere Jahre hat es daran leider gefehlt. In die gleiche Richtung zielen die deutschen Bauinvestitionen: Zunächst von der gewerblichen Wirtschaft angeregt, danach von den privaten Bauherren aufgrund von Eigenheimwünschen stimuliert, kommt dem Bauen wieder ein größerer Stellenwert zu. Unterdessen bleibt die öffentliche Baunachfrage wahrscheinlich länger als erwartet auf Sparflamme; auf Finanzierungsschübe von Bund und Ländern dürften die Bauunternehmen vergeblich warten.

## Achillesferse Arbeitslosigkeit

Vorerst bleiben die Preise und die Zinsen 1999 noch auf einem Niveau, das sich im darauffolgenden Jahr kaum wiederholen dürfte. Dies mag ein Ansporn für die Käufer langlebiger Gebrauchsgüter sein. Genauso sollte das die Unternehmen aktivieren, die zur Finanzierung ihrer Geschäfte

auf langfristiges Fremdkapital angewiesen sind. Eine höhere Geldentwertung und eine Überbeanspruchung der öffentlichen Haushalte wird die Geldpolitik später zur Umkehr zwingen, woraus ungünstigere Rahmenbedingungen entstehen.

Daß sich die Arbeitslosigkeit in Deutschland nicht in schnellen Schritten beseitigen läßt, ist längst bekannt. Insofern wird die Kluft zwischen Arbeitsmarkt und übrigen konjunkturellen Geschehen im neuen Jahr erhalten bleiben. Die negativen Auswirkungen auf den Handel und auf die Dienstleister durch Konsumzurückhaltung der Betroffenen bestehen weiter.

## Eine Zwei vor dem Komma

Eine Sorge besteht 1999 darin, daß die krisenhaften Symptome aus Asien und aus Rußland auf die deutsche Wirtschaft überschwappen könnten. Zwar gehen in diese Zielgebiete nur kleine Anteile des deutschen Exports, so daß die direkte Infektionsgefahr gering ist. Andererseits sind vor allem Nordamerika und einige europäische Partnerländer wesentlich stärker in den problematischen Sog einbezogen, so daß es von da aus indirekt merkliche Rückschläge auf die Bundesrepublik geben kann. Das Wachstum der Weltwirtschaft mag bei 2,5 % liegen.

Im Inland dürfte der flachere Auftrieb 1999 den Handel wie das Handwerk und ebenso die Industrie berühren. Hinsichtlich des gesamtwirtschaftlichen Wachstums ist preisbereinigt wieder mit einer Zwei vor dem Komma zu rechnen. Den Unternehmen stehen im Durchschnitt voraussichtlich Umsatzzuwächse bevor, allerdings ohne extreme Ausschläge. Die Ertragslage könnte sich in einigen Branchen entspannen, insbesondere wenn tatsächlich eine Entlastung bei den Lohnnebenkosten einsetzt. Die aktuelle Steuerpolitik droht einen Teil dessen freilich wieder aufzufangen. □